

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 tr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 tr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 tr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal
 gewalteten Pettizelle 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 283.

Montag, 8. Dezember.

1851.

Journal-Revue.

**** (Kreuzzeitung.)** „Wohl pflegt man sonst zu sagen, aller Anfang ist schwer, aber in dem, was der Präsident der Republik Frankreich unternommen, scheint uns das Ende doch schwerer zu sein, als der Anfang. Eine Kleinigkeit war es, so viel Bataillone für sich zu gewinnen, um den Palast der Assemblée gegen deren Mitglieder absperrern zu lassen; eine Kleinigkeit war es Proklamationen zu drucken, welche die gesetzgebende Versammlung auflösen und das allgemeine Stimmrecht wieder herstellen; schwieriger dürfte es schon sein, alle diese Schritte zu rechtfertigen, und ein Niefenwert ist es, im Angesichte eines eclatanten, durch Nichts als durch persönlichen Ehrgeiz gerechtfertigten Verfassungsbruches sämtlichen tödlich verletzten Parteien gegenüberzustehen und die aufgeregten Geister der Revolution zu bemeistern. Ist nun der Prinz-Präsident dieser Niese, um einem solchen Werke gewachsen zu sein, hat er gewissen Grund, anzunehmen, daß nicht nur die Regimenter in Paris ohne Ausnahme, sondern was noch mehr ist, die ganze über die Departements verbreitete französische Armee seinen ehrgeizigen Treubruch feiern werden, und sind ihm die Beweise in die Hand gegeben, daß seine bisherige Herrin, die „Vertretung des französischen Volkes“, zu deren Auflösung er auch nicht einen Schein des Rechtes vorzuwenden hat, aus lauter alten Weibern besteht?“

(Ostdeutsche Post.) Bewahrt sich das Gerücht, daß Mitglieder der versprengten Nationalversammlung sich in Poitiers versammelten und Fuß faßten, dann beginnt der Bürgerkrieg, dessen Ausgang der Prinz-Präsident nicht in seiner Hand hat. Wir lesen bereits der Namen viele von Männern, deren Talent, Geschlecht, Wirken, Charakter, Anhang, obwohl in verschiedener politischer Richtung, zu den glänzendsten Frankreichs gezählt werden, und die Louis Napoleon als seine mutmaßlichen Wegner unschädlich machen muß; noch ist aber nicht ein einziger Name, weder als Führer des Heeres noch als Leiter des Landes genannt worden, der, gleichen Calibers, sich an die Seite des Prinzen stellt. Die Bevölkerung war nicht wenig verblüfft, als an die Stelle des General Perrot als Chef des Generalstabs Monsieur Vieyra, ein agens de change, ein Börsenagent, genannt wurde, der niemals in der Armee diente; mit Würde sagte ihm der abtretende General in echt militärischem Geiste ins Gesicht: „Ich werde Alles vermeiden, was mich mit Ihnen in persönliche Kommunikation bringen könnte.“ Eine Anzahl Offiziere gab gleich die Demission. Der Flor Frankreichs an Geist, Adel und Einfluß ist zum Theil verhaftet. Der Prinz-Präsident steht beinahe allein, und traut sich diese Jupiterkraft zu.

Wir glauben übrigens nicht Alles und am wenigsten, wenn es durch einen Telegraphen notifizirt wird, dessen Diabende in der Hand des Prinzen Louis Napoleon sich befindet. Schon am Abend des 1. Dezember verbot er die Abendung von Depeschen ohne Censur der Regierungsbeamten, und es löst daher Alles, was von Paris über diese Affairen aus dieser Quelle kömmt, ans dem Sprachrohr des Prinz-Präsidenten. Morgen oder übermorgen werden erst Privatberichte aus Paris und Frankreich den wahren Stand der Dinge melden, ob der Staatsstreich bereits ausgeführt und gelungen ist, oder erst der Anfang des Endes begonnen hat.

(Osterr. Corr.) Wenn der von Louis Napoleon begonnene Staatsstreich gelingt — und bis zur Stunde ist kein Ereigniß eingetreten, welches diese Voraussetzung zu entkräften vermag, — so dürfte die nächste und unausbleibliche Folge desselben sein, daß die überschwängliche Macht des parlamentarischen Prinzips in Frankreich gebrochen werden wird. Unter dem Demantel der Formen spannen die vielfarbigen Intrigue und per-

sönlicher Ehrgeiz ihr gefährliches Neg. Das Streben, die bestehende Staatsgewalt zu stürzen, um eine andere in petto gehalten an deren Stelle zu setzen, war dort permanent geworden und hatte sich in alle politischen Kreise ohne Ausnahme eingewurzelt. In diesem Sinne ist der echte Gedanke der Legitimität in Frankreich mannigfach getrübt worden. Der Werth der Formen ward über die Gebühr hoch angeschlagen und dem realen Gehalte des Staatslebens nachgesetzt.

Wir müssen daher wünschen, daß der Präsident das große Experiment glücklich zu Ende zu führen und das von Leidenenschaften und zerrütteten Ideen tief zernagte Frankreich zu regenerieren im Stande sei.

Seine Mission scheint hiermit eine wahrhaft weltgeschichtliche geworden zu sein.

Oesterreich.

Wien. Die von Sr. Majestät dem Kaiser ernannte Kommission zur Austragung von Privatansprüchen auf das konfiskirte Vermögen der wegen Hochverraths verurtheilten und flüchtigen Ungarn ist seit 1. v. Mts. in Thätigkeit. Es sind so zahlreiche Anmeldungen vorgekommen, daß bei den Verwickelungen derselben an einen definitiven Abschluß der Kommissions-Arbeiten kaum zu denken ist.

* Der Herr Feldmarschall Fürst von Windischgrätz ist heute Früh auf seine Güter nach Böhmen abgereist, und begibt sich von dort nächstens auf seine Besitzungen in Ungarn.

* Vom 1. Januar an wird hier ein größeres belletristisches Blatt erscheinen. Die neuesten Versuche, ein industrielles Organ ins Leben zu rufen, scheinen gescheitert zu sein. — Man will hier ein Komitee ins Leben rufen, um dem dahin geschiedenen Priesnitz ein bleibendes Denkmal zu errichten.

* Die „R. Z. C.“ berichtet: Aus Berlin wird geschrieben, daß die nordischen Kabinete sich in dem Wunsche über Präsidenschaftsverlängerung in den Händen Louis Napoleons einigen.

* Das hohe k. k. Militärgouvernement hat sämtlichen Redaktionen der Residenz ein Cirkular zukommen lassen, wodurch die Meldung von Verhaftungen durch die Blätter für die Zukunft untersagt wird. Als Motiv wird bezeichnet, daß der Gang der laufenden Untersuchungen dadurch gestört werden könnte.

Deutschland.

****** Der Leitartikel der „Berliner Kreuzzeitung“ tritt dem Pariser Ereigniß mit großer Schärfe entgegen, die sich in seinen letzten Worten concentrirt: „Das Recht kommt vom Volke.“ Das war die letzte Volksschmeichelei des Präsidenten; doch von wem kommt das Recht, das er jetzt an sich gerissen und wie schnell ist die Ironie der Geschichte!“ (1)

****** Man schreibt dem „Frankfurter Journal“ aus Norddeutschland Ende Nov.: „Wie verlautet, wird das

jetzige Ministerium Scheele nicht lange in seiner Zusammensetzung bleiben, sondern nach der unzweifelhaften Kammerauflösung in ganz österreichischem Sinne umgestaltet werden. Ebenso zweifelt man in jeder Hinsicht an dem Fortbestande des Vertrags vom 7. September in seiner jetzigen Form, jedenfalls nur so, daß die Zollvereinsfrage nach Frankfurt an den Bundestag gebracht wird. Es sollen über alle diese und noch andere Punkte schon Punktationen, die einige Monate alt sind, vorliegen.

Berlin, 4. Dez. Der Ministerpräsident erklärt in der ersten Kammer, die Regierung werde vorläufig nicht mobilisiren, aber wo nöthig, dazu bereit sein.

Schweiz.

****** Der Entwurf des nächsten Staatsbudgets der Schweiz enthält folgende Bilanz: Mutmaßliche Einnahmen 11,316,646 Fr. 33 Cent.; mutmaßliche Ausgaben 11,174,616 Fr. 33 Cent.; also ein Ueberschuß von 142,000 Fr., das bisher noch günstigste Resultat.

Frankreich.

Paris. Dem „Lloyd“ wird geschrieben: Paris, 1. Dez. In dem Augenblicke, in dem ich Ihnen schreibe, wird es wahrscheinlich, daß Devinc die nöthige Stimmzahl erhält; gestern dachte man das Gegentheil.

Abgesehen von diesen Umständen, darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß wir am Vorabende eines großen Ereignisses stehen, das in kurzer, sehr kurzer Frist eintreten dürfte. Sehr wichtige Gründe bewegen mich mit Bestimmtheit darauf hinzudeuten. Vier bis fünf der angesehensten politischen Flüchtlinge sind ganz geheim von London in Paris angekommen; es sind dies Vögel, die den Sturm zu verkündigen pflegen.

Auf den Boulevards bilden sich belebte Gruppen; seit dem Morgen durchstreifen zahlreiche Militär-Estafetten die Stadt. — Man beunruhigt sich, man fragt — aber Niemand weiß zu antworten. Allgemein wird gefühlt, daß etwas Außerordentliches im Werke sei.

Paris, 2. Dezember. Gestern war großer und zahlreicher Empfang im Elysée. Man war bis 2 Uhr dort. Niemand ahnte den bevorstehenden Staatsstreich. Louis N. Bonaparte sah sehr heiter aus. Die 52,000 Stimmen, die der Ordnungskandidat Devinc erhalten, scheinen die Ursache gewesen zu sein, warum man so schnell vorwärtsgegangen ist. Um halb 3 Uhr wurden die Minister nach dem Elysée beschieden und dann sofort der Befehl erteilt, die Proklamationen, die schon seit 14 Tagen in Bereitschaft gehalten worden waren, zu drucken. De Thorigny weigerte sich, die Pläne des Elysées zu billigen, weil er nicht vorher benachrichtigt worden war und ist durch de Morny sofort ersetzt worden. Hierauf wurden die Oberkommandanten der Armee

Feuilleton.

Davoust in Hamburg.

Eine Erzählung.
(Fortsetzung.)

Edgar rührte die treue Bestimmung des sonst so lebenslustigen Freundes, die, wie er nur zu wohl wußte, nicht mit gleicher Beständigkeit von dem Gegenstande derselben erwidert wurde. Er setzte mit ihm den Weg fort und erzählte ihm das Schicksal Juliens, so wie er ihm auch ihre jetzige Wohnung bezeichnete.

„Das Glend und der Edel steigt an jedem Tage hier in der lebendigen Stadt.“ schloß er seine lebendige Schilderung seiner erlebten Schrecknisse. „Die Straßen sind hier fast in Schindanger und Mistpfügen verwandelt.“

Diese Bemerkung war nur zu richtig. Die Krieger der großen Nation stellten Bilder des tiefsten menschlichen Glendes in ihrer ganzen Schrecklichkeit dar. Gleich höllischen Gespenstern wanderten sie in den Straßen umher oder krochen in den Pfügen und Haufen von Unrath, sich durchwühlend, um verfaulte Aepfelschalen und sonstigen Abwurf als elende Labung zur Stillung des nagenden Hungers zu bekommen. Mancher sank, zum Tode erschöpft vor Krankheit und Hunger auf der Straße zu Boden; unbewegt gingen seine Kameraden an ihm vorüber, die eigene Noth zog um ihre Herzen den Panzer der Hartnäckigkeit gegen das fremde Glend; selbst die Offiziere gingen gefühllos

vorüber, wenn die Ungesunkenen nicht ihrem Regimente angehörten.

Die erbarmten sich die Bürger der armen Leidenden, erquieten sie oder schleppten sie in's nächste Hospital.

Gleich dem Menschen Mangel an den nöthigsten Bedingungen der thierischen Existenz leidend, liefen Hunde und Pferde als elende Skelette herrenlos umher, die körperliche Nahrung mit dem lezten, angstvollen Instinkt des allmächtigen Lebenstriebes suchend, oder, schon eine Beute des grimmen Feindes, auf dem Pflaster ausgestreckt langsam dahin sterbend. Dann lagen wieder halbverfaulte Cadaver umher, von manchen waren nur noch die ekelhaften Gerippe übrig.

Gänzlich aufgehört hatte der reinliche, elegante Anstrich, welchen in glücklichen Zeiten den Gassen der Stadt zu geben die Behörden ihre besondere Sorgfalt sein ließen. An beiden Seiten der Häuser fanden sich hohe Wälle von Unrath, so wie er zugleich in den Kanälen sich Berge hoch erhob, da bei dem gänzlichen Mangel an Pferden die Wegschaffung aus der Stadt nicht mehr stattfinden konnte. Auf den Kirchhöfen und sonstigen Plätzen hatte er sich vergestalt aufgehäuft, daß er oft die Passage hemmte, oder nur für schmale Hohlwege Raum den Vorübergehenden ließ.

Anastasia Voll, die gekrönte Dichterin, hatte mit ihrem Freunde und ihrer Pflgetochter ein Asyl in einem jener abgelegenen Höfe gefunden, welche die Zuflucht der Unbemittelten in jener großen Handelsstadt zu sein pflegen.

Da der bedrängten Familie nicht Zeit gelassen worden war, ihr Hausgeräth mit sich zu nehmen, als sie in der

Weihnachtsnacht aus ihrer früheren Wohnung getrieben waren, so begannen bald die drückendsten Entbehrungen sich bei ihnen fühlbar zu machen. Anfangs versorgte die Mithätigkeit des bejahrten Paares, welches auf Edgar's Bitten ihnen den oberen Theil des Hauses eingeräumt hatte, sie mit den ersten Nothwendigkeiten des Lebens und auch Rosaline suchte, so weit ihr dies bei der ziemlich bedeutenden Entfernung des Karolinenkirchhofes möglich war, ihnen Kleider und Lebensmittel zuzuführen, die Edgar's Mutter mit freudiger Wohlthätigkeit auf ihr Bitten gern den werthgehaltenen Verwandten spendete.

Endlich aber, als der in Hamburg herrschende Nothstand, statt, wie man gehofft hatte, ein baldiges Ende zu nehmen, immer höher stieg, und durchaus keine Hoffnung auf baldige Aenderung der Dinge bot, als die Theuerung und der Mangel sich noch unendlich vermehrten, mußten diese Spenden seltener werden und zuletzt, als auch die Familie Holdan aus ihrer bisherigen Wohnung vertrieben wurde und selbst mit vermehrten Entbehrungen zu kämpfen hatte, ganz aufhören.

Für einen Sack Korn gab man 120 Mark, für einen Sack 10 Mark, für einen Sack Kartoffeln 24 Mark, ein Pfund Butter wurde mit 4 Mark, ein Ei mit 10 Schilling und ein Soden Torf mit 2 Schilling bezahlt. Milch und frisches Fleisch fehlte gänzlich, selbst das Wasser wurde spärlich und seltener in manchen Theilen der Neustadt.

(Fortsetzung folgt.)

von Paris von dem Auflösungsdekret der Nationalversammlung und dem Belagerungszustand in Kenntniß gesetzt, damit sie die nötigen Maßregeln nehmen könnten. Um 6 Uhr setzten sich die Regimenter in Bewegung. Die erste Wirkung der Staatsstreichsnachricht war allgemeines Ersauern und Unruhe. Das Volk las die Proklamationen, riß sie aber nicht ab. Erst später geschah dieses an vielen Orten, besonders in den Faubourgs. Die Nationalversammlung, der Konfordiaplatz, alle angrenzenden Straßen, die Quais und die Champs-Elysée sind mit Truppen besetzt. Auf das große Thor des Nationalversammlungspalais sind mehrere Kanonen gerichtet und alle Truppen haben scharf geladen. Das 6. Linienregiment hielt die Nationalversammlung besetzt. Die die Straßen besetzt haltenden Truppen haben ihr Gepäck bei sich; auf den Quais sind Ambulanzwagen mit gelben und weißen Fahnen aufgestellt.

Heute Morgens um 9 Uhr begab sich Louis N. Bonaparte von einem glänzenden Generalsstab umgeben, nach den Tuilerien. Wie es heißt, hat er dort seine Wohnung aufgeschlagen. Er hat ferner mehrere Quartiere der Hauptstadt besetzt.

Eine ungeheure Menschenmenge circulirt fortwährend auf den Boulevards; die Aufregung ist im Steigen begriffen. Die Rufe: es lebe die Verfassung und andere derartige lassen sich viel vernehmen, besonders wenn Soldaten und offizielle Personen passiren.

Fortwährend finden Truppenbewegungen Statt; heute Morgens sind viele Regimenter aus der Umgegend von Paris eingetroffen.

Eine große Anzahl Personen sind verhaftet worden. Unter denselben befinden sich die Generale Cavaignac, Changanier, Bedeau, Kamoriciere, Leslo (Quästor), der Präsident der Nationalversammlung Dupin, der Quästor Baze, Viktor Hugo, die Montagnards Nadand, Miot. Die Generale Bedeau und Kamoriciere, so wie der Oberst Charras, haben den Agenten, die sie verhaften wollten, einen heftigen Widerstand entgegen gesetzt. Bedeau hat einen Agenten schwer verwundet und Charras einen zweiten getödtet. Kamoriciere soll entkommen sein.

So eben heißt es, Berryer sei ebenfalls verhaftet worden.

Einem Gerüchte nach wollten sich die nicht verhafteten Repräsentanten in Orleans versammeln, um die Provinzen zu ihrer Hilfe aufzubieten.

Einem bonapartistischen General ist der Hut vom Kopf geschlagen worden. Dieses ist die einzige Gewaltthatigkeit, die sich bis jetzt zugetragen hat.

An der Wohnung Changaniers waren zwei Regimenter aufgestellt.

11 Uhr.

Außer den bereits genannten Personen sind noch Thiers, Roger du Nord (Orleanist), Beaume, Valentin und Greppo (Montagnard) verhaftet worden.

Changanier hat in dem Augenblicke seiner Verhaftung die Soldaten anreden wollen, wurde aber daran verhindert.

Die „Presse“, „Avenement du peuple“, „Opinion publique“, und „Ordre“ sind suspendirt worden.

Alle Plätze der verschiedenen Postwagen sind für die Präfecten zurückgehalten worden, die sich nach den Provinzen begeben werden.

1 Uhr.

Heute Morgens versammelten sich ungefähr 300 Repräsentanten bei dem Vicepräsidenten der Nationalversammlung, Daru. Von dort begaben sie sich nach der Nationalversammlung. Die dort aufgestellten Truppen kreuzten die Bajonette; ein Repräsentant, Chégaray, der durchdringen wollte, wurde verwundet. Hierauf begaben sich die Repräsentanten zu Daru zurück, redigirten dort eine Proposition, und erklärten den Präsidenten der Republik seiner Gewalten für verlustig.

An vielen Orten ist die Circulation gehemmt; die Seine kann von den Tuilerien an bis nach den Champs-Elysée nicht passirt werden.

Man versichert, daß Dupin wieder freigelassen worden ist.

Der Minister Dastel, Justiz, hat seine Entlassung eingereicht.

Viele Privatpersonen, u. A. der Kaufmann Honnegger (ein Deutscher) sind verhaftet worden.

5 Uhr.

So eben versichert man, daß im Ganzen 400 Repräsentanten verhaftet worden sind; diese Nachricht ist jedoch nicht verbürgt. Der Volksvertreter Dufaure befindet sich ebenfalls unter den Verhafteten.

Auch der Oberst Charras ist, als er sich gegen seine Verhaftung zur Wehre setzen wollte verwundet worden. — 300 Repräsentanten, die sich unter Berryer's Anführung auf der Mairie des 10. Arrondissements versammelt hatten, um den Präsidenten der Republik seines Amtes verlustig zu erklären, sind dort cernirt und in Gruppen von 10 bis 15 nach Vincennes abgeführt worden.

Bancel, nebst 10 andern Montagnards, die sich nach dem Faubourg St. Antoine begeben wollten, sind am Eingang desselben verhaftet worden.

Die Regierung wird jeden Repräsentanten, der sich

mit seinem Abzeichen dem Publikum zeigt, verhaften lassen.

Die Bankbilletts sind heute Morgens auf der Bank in so großer Anzahl angekommen, daß dieselbe geschlossen wurde.

Die verhafteten Repräsentanten sind nicht nach Vincennes, sondern nach Mazas gebracht worden.

Man spricht von der Verhaftung des Generals Lauriston, Obersten der 5. Legion der Nationalgarde, so wie von der Absendung eines Theiles der heute Morgens Verhafteten nach Havre.

Der hohe Gerichtshof soll in dem Augenblicke cernirt worden sein, als er die Entsetzung des Präsidenten der Republik aussprechen wollte.

Um 5 Uhr zog ein Reiter-Regiment über die Boulevards. Die Menge war dort so kompakt, daß es nur im Schritt sich vorwärts bewegen konnte.

Mehrere Male sammeln sich hie und da kompakte Volkschaufen, namentlich an der Pforte St. Martin und St. Denis. Sie werden von den Truppen zerstreut, und erscheinen auf anderen Punkten mit dem Geschrei: Es lebe die social-demokratische Republik!

Einem Augenblicke befanden sich an 250 Repräsentanten gefangen im Hofe der Kaserne auf dem Quai d'Orsay.

Heute Morgens haben viele Familien Paris verlassen, auch viele Deputirte, welche noch auf freiem Fuße sind, reisen ab.

Die Truppen bivouaciren um ihre Lagerfeier auf der Place de la Concorde und in den Champs-Elysées; die Boulevards wimmeln von Volksmassen, und alle Verkaufsläden sind gesperrt.

Der Minister des Innern übersandte nebst den obangeführten Proklamationen ein Circular an sämtliche Präfecten, mit welchen die Veröffentlichung derselben, so wie die Ueberwachung des pünktlichen Vollzuges, der auf die Vollziehung bezüglichen Vorschriften streng anbefohlen wird, auch haben sämtliche Beamte ihre Zustimmung an diese Regierungsmaßregeln schriftlich zu erklären.

Der Kriegsminister hat gleichfalls ein Circular an alle Generale und Korpskommandanten erlassen, laut welchem binnen 48 Stunden nach Empfang desselben die Armee zu berufen ist, um ihre Mißbilligung oder Billigung in Stimmregistern, denen Formulare beige-schlossen wurde, zu erklären.

Auch Cremieux ist unter den Verhafteten. Die Mitglieder der Reunion de la Rue de l'Université versammelten sich des Morgens in ihrem gewöhnlichen Sitzungsorte, doch bald wurden sie durch das Militär zerstreut. — Der Kommandant dieser Truppe erklärte der Versammlung, daß sie sich ungehindert entfernen könne, doch würden sie sich durch eine abermalige Bereinigung der Gefahr der Verhaftung aussetzen. Fallour, der gleichfalls anwesend war, wollte die Stimmung des Militärs erforschen und sprach: Ich glaube nicht, daß die Repräsentanten etwas von der Armee zu fürchten haben. Nicht wahr — keiner von Euch würde es wagen, uns zu verhaften? Der Kommandant grüßte hierauf sehr artig, erwiderte aber: „Meine Herren! Sie haben nur zu versuchen, Widerstand zu leisten, um die Erfahrung zu machen. Wir werden Sie mit allen Rücksichten behandeln, aber wir werden unsere Pflicht thun.“

Die Repräsentanten zerstreuten sich hierauf, versammelten sich aber wieder gegen Mittag auf der Mairie des 10. Arrondissements, allwo sich die verschiedenen Schattirungen zusammensanden; während die Entsetzung des Präsidenten besprochen wurde, rückte Militär an und verhaftete sämtliche anwesende Repräsentanten, 200 an der Zahl, unter diesen den Vicepräsidenten Daru, Grimault, Moulins, Larcy, Berryer, Dufaure u.

Fünf Repräsentanten begaben sich auf die Mairie des 11. Arrondissements, und beabsichtigten dort eine parlamentarische Sitzung zu halten; doch der Maire berief sich auf den Belagerungszustand, und erklärte, nur der Exekutivgewalt Folge leisten zu können; die Repräsentanten entfernten sich hierauf. Dupin kehrte in seine Wohnung zurück, und lud die Repräsentanten ein, sich bei ihm zu versammeln, doch seine Wohnung wurde militärisch besetzt. 200 Repräsentanten sollen dem Präsidenten bereits ihre Zustimmung zugesandt haben, eine noch bedeutendere Zahl wurde im Verlaufe des Abends erwartet. Unter denjenigen, welche sich persönlich im Elysée einfanden nennt man Beaumont (Somme), de Nancé, Ferdinand Barrot, Lucian Murat, General Bast-Bimeur, Anton und Peter Bonaparte, die Generale Grammont und d'Hautpoul, Berger, Gavini, Oberst Laborde, Bataille, de la Moskowa, Baraguay d'Hilliers, Godelle, Eschasseriaux, Casabianca, Fortoul, Dariste, Wimerel, Fould, Gérard, Baisse, Dumas, de Greslan, Augustin Girard, Levevier, Vieillard, Ségur, d'Aguesseau, Salis, Abatucci Vater und Sohn u.

Der Sitzungssaal der Nationalversammlung existirt nicht mehr; heute Morgens erschien ein Offizier mit zahlreichen Arbeitern, und ließ den Saal, genannt „de Carion“, demoliren.

Alle Zugänge zum Palais der Assemblée sind mit Truppen besetzt; die Infanterie ist vom Quai d'Orsay

bis zur Konfords-Brücke aufgestellt, die Kavallerie hält den Konfords-Platz, den Quai Billy und die Brücke besetzt.

Sämmtliche Gerichtshöfe hielten nur sehr kurze Sitzungen, die meisten Angelegenheiten wurden auf 8 Tage verschoben. Die Gerüchte von Unruhen in Tulle erweisen sich als ungegründet.

Aus der Korrespondenz der „Independance Belge“ entnehmen wir noch Folgendes:

Beim ersten Anblick der Proklamationen war die arbeitende Klasse eben nicht unangenehm überrascht; mit Heiterkeit wurden diese ersten Manifeste hingegenommen, und an manchen Orten sogar mit lauten Zeichen ausgelassener Freude begrüßt. Gegen Mittag änderte sich die Physiognomie dieser Leute. Die Verhaftung eines Thiers, Roger du Nord und selbst Cavaignac's beschäftigte sie nicht besonders, aber als sie erfuhren, daß auch Lagrange, Miot und Greppo festgenommen sei, zeigte sich offenbare Mißstimmung. Von diesem Augenblicke an begannen die Massen auf den Boulevards und Quais zu circuliren, und der Republik ein Lebehoch zu bringen. Man kann sagen, daß die Details die Massen heftiger aufregten als der Staatsstreich selbst; man hätte diesen hingegenommen, wenn er nur nicht von der Verhaftung der Montagnards begleitet gewesen wäre. Im Laufe des Nachmittags änderte sich diese ruhige Haltung abermals, als die Nachricht von der verzweifeltsten Vertheidigung mehrerer Deputirten erscholl. Sie steigerte sich, als man vernahm, daß eine Fraktion der Nationalversammlung im Saale der Mairie des 10. Arrondissements sich versammelt, und den Präsidenten der Republik seiner Funktionen verlustig erklärt habe, daß unter den Rednern ein Herzog von Broglie und Dillon-Barrot am meisten geüfert, und wie sie alle in das Gefängniß abgeführt wurden. Jetzt vermehrte sich die Bewegung unter den Volkschaufen, und hie und da wurden Verabredungen getroffen, wo man sich in der Nacht finden wollte. Die Haltung des Militärs war derart, daß sie gegen jeden Aufstandsversuch die vollste Garantie bot, und es ist kein Zweifel, daß, wenn die geheimen Gesellschaften eine Erhebung wagen wollten, diese von den Truppen augenblicklich erstickt werden würden.

** Die „Patrie“ schreibt über die Vorfälle des 3. December Folgendes:

Die Nacht ging, wie der vorige Tag ruhig vorüber. In Folge erhaltener Losung sollten sich heute Morgens die demagogischen Sektionen um 7 Uhr im Faubourg Saint Antoine versammeln. Der Polizeipräsident, davon in Kenntniß gesetzt, ergriff sogleich die nöthigen Maßregeln, um dies zu verhindern. In den ersten Morgenstunden waren die Faubourgs ruhig und die Kaufläden wie gewöhnlich offen. Die Bevölkerung drängte sich an mehreren Punkten, um die Proklamation des Präsidenten der Republik und der Regierung zu lesen. Indessen füllten sich in den Faubourgs die Weinschenken unmerklich immer mehr. Man erkannte unter diesen Gästen jene Gestalten, die man überall antrifft, wo sich die Feinde der Ordnung und der Gesellschaft in den Tagen einer Krisis zu versammeln pflegen. Der Polizeipräsident wurde sogleich in Kenntniß gesetzt, daß dort eine Berathung gehalten wird. Gegen 10 Uhr bildeten sich Gruppen an mehreren Orten des Faubourg und in einigen anliegenden Straßen. Mehrere Errepräsidenten der Bergpartei, und mit Jagdgewehren und Messern bewaffnete Individuen waren darunter.

Sobald begann man, Aufrufe zu den Waffen anzuschlagen. Diese Plakate waren mit großen Lettern geschrieben und von Michel de Bourges, Madier de Montjan, Emanuel Arago, Schoelcher, Baudin, de Flotte und noch mehreren anderen Mitgliedern der Montagne unterzeichnet.

Beinahe zu gleicher Zeit durchliefen mehrere größtentheils bewaffnete Individuen die Boulevards Saint Martin, Saint Denis, Bonne-Neuville und Montmartre und hielten aufdringliche Reden, während Andere mit lauter Stimme die Proklamation der gestern im 10. Arrondissement versammelt gewesenen Er-Deputirten vorlasen und die um sie versammelte Menge zum Aufruhr aufforderten.

In wenigen Augenblicken waren diese partiellen, jedoch sehr kompakten Bantzen, welche eine feindliche Haltung anzunehmen begannen, von den Stadtergeanten zerstreut. Mehrere angeheftete Plakate wurden ohne Widerstand und oft sogar unter den Beifallsbezeugungen zahlreicher Umstehenden abgerissen.

Zur selben Zeit gegen 11 Uhr zogen einige Gruppen in Blousen aus der Vorstadt Saint-Antoine, von der Straße du Temple in verschiedene Richtungen aus. An ihrer Spitze waren Errepräsidenten aus der Montagne. Der vom Errepräsidenten Baudin geführte Haufe errichtete eine Barricade der Rue Sainte-Mar-guritte.

Beim Vorrücken eines Bataillons von der Linie ging von der Barricadenfeste ein Schuß los, worauf die Soldaten lebhaft angriffen und Baudin, von einer Kugel in den Kopf getroffen, todt niederstürzte. Auf einem andern Punkte wurde der Volksvertreter Madier de Montjan bei der Vertheidigung einer im Winkel des Boulevard Beaumarchais errichteten Barricade nieder-

gestreckt.
Kampfe
Die
Gefäng
getroffen
desselben
Geg
bis zur
geleert
wie von
Die
stillepla
genöckern
Junitag
sie mit
bischof
Keller
sind ge
richtet
der obe
fehlen
haben si
Vorstad
die Br
auf den
Verhaf
perman
Loos d
entschei
Ein
Quart
Wincen
dieses
Stuer
nen S
gatte
theons
D
mittag
worden
mehr
verlan
Kassat
den.
Präsi
wurde
Komm
auf d
nicht
samm
sich un
H
gehab
gesch
Solda
nen g
Faub
dem C
genon
Mad
dem
begon
A
Et.
verfa
mit
ause
Kan
Aufs
Nep
Esq
wurt
burg
ten
grün
flam
d'A
No
Bur
wig
und
hor
lan
und
ein
Pre
der
wa

gestreckt. Auch der Repräsentant Schoelcher soll in einem Kampfe gegen die Soldaten verwundet worden sein.

Die Aufständischen hatten im Plane, sich auf das Gefängniß Mazas zu werfen. Doch die auf dieser Seite getroffenen Maßregeln verhinderten die Ausführung desselben.

Gegen Mittag war der ganze vom Chateau d' Eau bis zur Bastille sich erstreckende Theil der Boulevards geleert und von Kürassier- und Jägerregimentern, sowie von der Linie besetzt.

Die Brigade des Generals Marcelles hält den Bastilleplatz mit 19 St. Kanonen besetzt. Die an den Straßenecken befindlichen Häuser, wo die Insurgenten in den Vunitagen einen Versteck gefunden hatten, von wo aus sie mit Behagen 7 Generale und den ehrwürdigen Erzbischof von Paris tödten konnten, waren vor Allem vom Keller bis Dachboden besetzt worden. Drei Hauptzweige sind gegen den Eingang der Vorstadt St. Antoine gerichtet und stets schußfertig. Bei den strengen und von der obersten Gewalt gegebenen und treu befolgten Befehlen und bei den trefflichen Stellungen der Truppen sahen sich die Insurgenten genöthigt sich ins Innere der Vorstadt zurückzuziehen, von wo sie jedoch bald durch die Brigade des Generals Courtigis, der ihnen hart auf den Fersen folgte, hinausgetrieben wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die gebildeten, in Permanenz bleibenden Kriegsgerichte werden über das Loos dieser von den Truppen gefangenen Individuen entscheiden.

Einige Gruppen von Studenten durchstreifen das Quartier latin schreiend. Eine Kompanie Jäger von Vincennes genügte sie zu zerstreuen und den Bewohnern dieses Quartiers die gewohnte Ruhe wieder zugeben. Ein Student wurde in dem Augenblicke verhaftet, wo er einen Stadtsargen mit einem Stocke schlug. Die Brigade des Generals Saubour hat den Platz des Pantheons und dessen Ausgänge besetzt.

Der Gazette des Tribunaux zufolge ist gestern Nachmittag um 3 Uhr der Kassationshof ebenfalls aufgelöst worden. Ein Polizei-Kommissär erschien in Begleitung mehrerer Agenten und 30 republikanischer Gardes und verlangte in den Saal, wo die Mitglieder des hohen Kassationshofes versammelt waren, eingeführt zu werden. (Man will wissen, daß über die Verfertigung des Präsidenten der Republik in Anklagestand delibertirt wurde.) Das Verlangen wurde erfüllt und der Polizei-Kommissär um den Zweck seiner Sendung befragt, worauf derselbe antwortete: „Der Kassationshof existirt nicht mehr und er habe ausdrücklichen Befehl, die Versammlung aufzulösen. Der hohe Kassationshof trennte sich unverzüglich.“

Heute morgen haben die ersten Straßenkämpfe stattgefunden. In Faubourg St. Antoine, wo heute alle Läden geschlossen geblieben sind, ist eine Barrikade von den Soldaten nach einem heftigen Feuer, wobei drei Personen getödtet wurden, genommen worden. In demselben Faubourg wurden mehrere Posten verhaftet. Eine an dem Gefängniß Mazas errichtete Barrikade ist ebenfalls genommen worden. Ein Repräsentant, nach dem einen Madier de Montjan, nach dem andern Baudin, ist bei dem Sturm der Barrikade erschossen worden. — In dem Faubourg St. Marceau soll der Kampf ebenfalls begonnen haben.

Die wichtigen Punkte der Porte St. Martin und St. Denis, wo sich heute Morgen eine Masse Menschen versammelte, sind militärisch besetzt. Die Polizeioagenten mit Stöcken und Degen bewaffnet, trieben die Menge auseinander.

Um 2 Uhr ging eine Brigade Infanterie mit 16 Kanonen über die Boulevards, überall hörte man die Rufe: „Es lebe die Linie, es lebe die Verfassung und Republik.“

In der Straße Charron hat ein Kampf stattgefunden; Esquiroz und Schoelcher befehligten dort, letzterer wurde schwer verwundet.

80 Repräsentanten der Montagne sind in dem Faubourg St. Antoine verhaftet worden. Wie es heißt, wollten dieselben eine Proklamation an das Volk erlassen.

Das Gerücht von dem Tode Bedeau's soll nicht begründet sein; er ist schwer verwundet.

An mehreren Orten hat man heute Morgen Proklamationen angeschlagen gefunden, die von Benoist d'Azay, Vicepräsidenten der National-Versammlung, Moulin und Chapot und einem vierten Mitgliede des Bureaus unterzeichnet sind. In denselben wird Ludwig Bonaparte seiner Gewalten für verlustig erklärt und alle Behörden aufgefordert, ihm nicht mehr zu gehorchen.

Die gestern in der Mairie verhafteten Repräsentanten sind nach der Kaserne des Quai d'Orsay und von dort nach dem Mont Valerien gebracht worden. Die Nationalversammlung ist bis jetzt nur noch von einem Bataillon bewacht.

De Carochajaquelein hat, wie man versichert, eine Proklamation erlassen.

Dupin, der immer noch das Präsidenschaftshotel der Nationalversammlung bewohnt, soll nicht mehr bewacht sein.

Das Gerücht ist verbreitet, daß Carochajaquelein verhaftet worden sei.

Der Polizeikommissär der Nationalversammlung, Brun, ist verhaftet worden.

Heute Morgens erschienen nur 4 politische Journale: der „Constitutionnel,“ „Patrie,“ „Assemblée Nationale“ und „Débats.“ Die beiden letzteren äußern sich nicht über die Vorgänge des vergangenen Tages.

„L'Impartial“, legitimisches Journal von Rouen, ist mit Beschlagnahme belegt worden.

Magne hat das Ministerium der öffentlichen Bauten nicht angenommen. Lacrosse ist mit dem genannten Ministerium interimistisch beauftragt.

Der Präsident der Republik war gestern bei einem Diner gegenwärtig, welches Herr Turgot, der Minister des Aeußern, dem diplomatischen Korps gab.

Großbritannien.

* 1. Dez. In Bezug auf die Russell'sche Reformbill vom 3. 1852 geben die verschiedensten Gerüchte. Man sagt, die neue Reformbill wird weniger Ausdehnung des Wahlrechts, als die Vertretung einiger bisher unvertretenen Städtchen und Bezirke bringen. — Man sagt, das Ministerprogramm wird eine große finanzielle Reform enthalten, nämlich die Staatsausgaben in mehreren Departements um 25% zu reduzieren, und dadurch die Ermäßigung des Theezolls, der Papier- und anderer Steuern möglich machen. Ferner spricht man auch von einer Modifikation der Einkommensteuer.

London, 2. Dez. Auf der Börse brachte die Pariser Post eine Panik hervor. Man spricht von der Unvermeidlichkeit (?) eines europäischen Krieges. Die englischen Fonds fielen um 2 1/2 Procent — nominell, da sich im Grunde für den Augenblick zu keinem Preise Käufer finden.

* Karl Grey soll seine Weigerung, mit Lord Palmerston in denselben Kabinete zu bleiben, offen und entschieden ausgesprochen haben: ein Ministerwechsel steht bevor.

* 3. Dez. Die englische Kabinettskrisis, deren Ausbruch man gestern erwartete, ist gestern Früh um 10 Uhr durch die Zauberkraft des unterseeischen Telegraphen in der Geburt erstickt worden. „Morning Chronicle“ sagt darüber: „Das Whigministerium, welches auf dem Punkte stand, in Folge der wiedererwachten Animosität zwischen den Faktionen Grey und Palmerston auseinander zu fallen, ist vielleicht durch die Pariser Ereignisse von einer gezwungenen Abdankung gerettet worden, welche wir sonst wahrscheinlich gestern Nachmittag zu melden gehabt hätten. Unfern patriotischen Whiggistischen Staatsmännern wird die französische Wendung als Band der Einigung dienen und einen Grund geben, im Amte zu bleiben.“

* Die heutigen Morgenblätter besprechen sämmtlich, obwohl mit Ausnahme der „Morningpost,“ sehr zurückhaltend die Pariser Ereignisse. „Morningpost“ hat nämlich allein den Muth, den Staatsreich des Präsidenten als eine rettende That zu billigen und die Konsequenz zu preisen, mit welcher dieser die gesetzliche Basis anerkannt hat. „Daily News“ enthält sich des Urtheils ganz. „Times“ verurtheilt den Staatsreich in abstracto, bekennt aber, daß ihr Urtheil vom praktischen Erfolge abhängig werde. Es beschleicht sie ein leiser Zweifel über die Befähigung Napoleons zu diesem Schritte und sie stellt ihm die revolutionären und republikanischen Elemente in ihrer vollen Kraft und Organisation gegenüber. „Morning Chronicle“ ergeht sich in schmähenden Ausfällen, desgleichen „Globe.“

* In der City, d. h. auf der Börse, war gestern die Aufregung und die Schwankung in Konsohlspreisen beinahe größer als bei der Nachricht von Louis Philippe's Abdankung im Jahre 1848

* Die englischen Fonds haben sich wieder einigermaßen gehoben, und es herrscht auf der Börse die Hoffnung, daß Louis Napoleon's Gewaltstreich keine unmittelbaren Folgen für die Ruhe des Kontinents haben werde.

Italien.

Turin, 26. Nov. Dem „Corriere Mercantile“ zu Genua wird aus Neapel geschrieben, daß der König in Betracht der schwankenden Zustände Frankreichs und der ungewiß-künftigen Politik dieser Macht in Italien ein Observationskorps von 20,000 Mann bei Capua versammelt. Mehrere Garnisonen im Innern Neapels und selbst die der Stadt Neapel sind deshalb beträchtlich vermindert worden.

* Aus Messina berichtet auch die „Croce di Savoia“ über die bereits erwähnten Demonstrationen und Verhaftungen, welche in Sicilien stattgefunden. Von Malta aus sind republikanische Proklamationen im Lande verbreitet worden. Die Deputirten, welche die Desavouirung der Unabhängigkeitsakte nicht unterzeichnet haben, und sich noch in Palermo befanden, erhielten Befehl, letztere Stadt zu verlassen und es wurde ihnen ein unfreiwilliges Domicil angewiesen.

Städtischer Telegraph.

— Seit der letzten im Samstagsblatte mitgetheilten Depesche aus Paris sind noch zwei bekannt geworden, und zwar eine welche der „Preuß. Anzeiger“ bringt und die also lautet:

Paris, 4. Dez. Nachts. Der Aufstand ist völlig unterdrückt; die Truppen ruhen aus. Es sind Anstalten getroffen um neuen Aufstandsversuchen energisch zu begegnen.

Die andere, welche die gestrigen „Wiener Ztg.“ bringt, lautet:

Der k. k. Gesandte zu Paris an den Minister des Aeußern in Wien vom 5. Dez. 3 Uhr Nachmittags: Der Aufstand ist vollkommen gebämpft und überall die Ruhe wieder hergestellt. Die Nachrichten aus dem Provinzen befriedigend. Von gestern um Mitternacht noch ruhig.

— Detaillirte Mittheilungen über die Vorgänge am 2. und 3. Dezember sind oben in der Rubrik Frankreich enthalten.

— Die Dekrete des Präsidenten der Republik, welche wir sämmtlich morgen mittheilen werden, sind am 2. Morgens an alle Departements telegraphisch abgegangen und am Abende desselben Tages waren bereits die Rückantworten aus 13 Departements eingelaufen.

Aus dem Norddepartement kamen drei Depeschen mit der Meldung, daß die Schritte des Präsidenten allenthalben mit Freude aufgenommen wurden, die Maires und Nationalgardeobersten der vorzüglichsten Städte haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

Lille, Arras, Rouen vollkommen ruhig; Cher gleichfalls; in Châtellerauld ward in allen Werkstätten ruhig fortgearbeitet; eben so in Viviers, Somme, Andre u. s. w.

Lyon (telegraphische Depesche vom 1. Dez., Nachts halb 1 Uhr). Die geheimen Gesellschaften haben bezüglich des Aufstandes, der am 30. losbrechen sollte, am 29. Gegenbefehl erhalten; in Chabeuil (Drome) wurde am 29. Nachts ein Wirth mit einem doppelt geladenen Gewehre verhaftet, der mit dem Rufe: „Zu den Waffen! Verbrennen wir die Canaille!“ herumließ. Die Gensdarmepatrouille hat ihn entwaffnet. An andern Orten ward schon am 29. mit Plünderung und Mordbrennen gedroht.

— Die „Desterr. Correspondenz“ bezeichnet das Gerücht, als ob General Lamoricière entflohen sei, für unbegründet.

— Die „Lith. Ztg. R.“ meldet von einer vertraulichen Depesche, welche Louis Napoleon an die europäischen Mächte absendete, und die auch in Wien eintraf. In derselben erklärt Napoleon sein Verfahren für eine unvermeidlich gewesene, von jeder Selbstsucht entfernte politische Nothwendigkeit und versichert, daß es ihm gelingen wird, die Ruhe zu erhalten, da er auf die Arme, die Gerechtigkeit und die Massen des Volkes vertrauen könne.

— E. k. k. Majestät haben den k. k. Rath und ehemaligen Direktor des medizinisch-chirurgischen Studiums an der Pester Universität, Dr. Franz v. Bene, zum Vorgesetzten der ständigen Medizinalkommission bei der Statthalterei in Ungarn zu ernennen und ihm den Titel und Rang eines Statthaltererrathes zweiter Klasse zu verleihen geruht.

— Oberhalb der Station „Hirsowa,“ am rechten Ufer der unteren Donau, sind in der Nacht des 22. Nov. die Dampfboote „Szechenyi“ und „Pest,“ beide in der Fahrt begriffen, bei ihrem Begegnen zusammengestoßen. Die Dampfer erlitten eine nicht unbedeutende Beschädigung, worüber die Details noch fehlen, doch wurden — außer zwei Matrosen, deren Umkommen man bei diesem Unfalle zu beklagen hat — alle Passagiere und Waaren gesichert und nachträglich durch ein gesandtes Auschiffs-Dampfboot weiter befördert.

— Das Handelsministerium hat bewilligt, daß an den Wochenmarkttagen in Pest und Ofen das Ausschauen und der Verkauf aller Gattungen des Stechviehflisches ohne weitere gewerbliche Beschränkung, gegen Beobachtung der sanitäts- und marktpolizeilichen Vorschriften, stattfinden darf.

— Zur gänzlichen Einziehung der Ein- und Zweigulden-Banknoten früherer Form und deren Halben- und Viertelstücke wurde als Schlußtermin für die Kronlands-Bank-Kassen der 31. Dez. 1851 und für die Bank-Kassen in Wien der 31. März 1852 festgesetzt.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Gaberlog Stephan.“ Se. Durch Fürst Breitenheim. — Se. Eminenz August Moskovangvi, Bischof von Waigen. — Die Herren: Barone Joseph und Dines Götvös, Gutsbesitzer. — N. Kliebes, Privatier, von Wien. — Joseph Soos, bischöflicher Sekretär. — Alexander Miesinger und Carl Meyer, Kaufleute von Raab. — Zu den 2 Pistolen. Die Herren: Franz Swoboda, Musikus, und Johann Jänisch, Spigenbändler, aus Böhmen. Anton Blaske, Ochsenbändler, a. Siebenbürgen. — Caroline Wenitzl, Stärkemacherin, von Wien.

Nemzeti színház. Bérlet Pest, hétfőn, December 8-án, 1851.

A rózsakirályné.

Eredeti népies drama 4 felv., dalokkal. Irta Hegedüs Lajos, zen. Bognár I. — Az új díszítményi festette Telepi. Az új jelmezek Papd József főszabó felügyelete alatt készültek.

Table with 2 columns: Actor names and roles. Includes Aranyvári grófnő, Andor, Bárány Kemendi, etc.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with 4 columns: Product, Best Quality, Average, and Lower Quality. Lists items like Weizen, Gerste, etc.

Wasserstand der Donau am 7. Dezember.

7 Schuh 0 Zoll 9 Linien ober Null.

Pester deutsches Interims-Theater. 23. Vorstellung Montag, den 8. Dezember 1851.

Doctör Faust's Hauskappchen.

Die Testamentens-Glausel. Poffe mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Gopp. Musik von Ad. Müller.

Table listing cast members and their roles for the play 'Die Testamentens-Glausel'.

K. Stadt-Theater in Ofen. 3 Abonem. Montag, den 8. Dez. 1851. 5. Vorstellung.

Undanf.

Neues Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Schöna. Musik von Kapellmeister A. Storch.

Table listing cast members and their roles for the play 'Undanf'.

Sparkasse.

Pester Sparkasse: Lad der Unterstaats- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofener Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Nr. 283

Pest-Ofener Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

8. Dezember 1851.

Verzeichniß

der am 1. Dezember 1851 gezogenen 94 Serien des k. k. Staats-Anlehens vom Jahre 1839.

Table with 12 columns of numbers representing lottery serial numbers.

Die Serien: 265, 475, 791, 1296, 1593, 1817, 1991, 2245, 2500, 2665, 3378, 3402, 4270, 4506, 4650, 5271, wurden bei Unterzeichneten verkauft.

M. Queff,

Parfumeriehandlung am Christophplatzchen, „zur Minerva.“

Feinste Punsch-Essenz,

nebst allen Sorten feinsten Liqueur (aus der berühmten Fabrik des Herrn Stanislaus Stumer's Sohn in Wien) sind stets in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig.

F. M. Eder's

Spezerei-, Material- u. Weinhandlung „zum goldenen Elefanten“ in Pest, Waignergasse, Graf Keglevich'schen Hause Nr. 425, Nr. 1.

Advertisement for 'Garantie' medicine, featuring decorative borders and text describing its benefits for syphilis and other ailments.

Advertisement for 'Hôtel zum Tiger', mentioning its location in the Palatin and its opening on November 30th.

Heiraths-Antrag.

Ein gebildeter, in den 30er Jahren stehender Mann von deutschem Adel, welcher einige Vermögen besitzt, wünscht sich mit einer jungen, selbständigen, gebildeten, und mit angenehmen Neupfern ausgestatteten Dame zu verheirathen.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest.

Die Ritter vom Landsknecht.

Von Marquis v. Foudras und R. v. Montépin. Aus dem Französischen von Dr. Aug. Diezmann.

In den „Rittern vom Landsknecht“ wird ein Gemälde aus dem Leben in Paris aufgerollt, das so viel des ungeheuren Neuen und Wunderbaren aus dem Treiben der niedrigsten und höchsten Klasse der Weltfaßt enthält.

Cirkus von E. Beranek.

Heute Montag und morgen Dienstag GROSSE VORSTELLUNG in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. Preise der Plätze in Conv.-Mze.: